

## FORTBILDUNG AKTUELL

*Neuigkeiten zum Bildungsangebot des VFLL e. V.*

*Von KI im Lektorat bis Englisch auf gut Deutsch auf Online*

**Neue und bewährte (Online-)Seminare**

*Interview mit Christian-Johann Hanke über KI im Lektorat*

**Die KI macht auch Fehler!**

*Seminare im Fokus*

**Die Künstlersozialkasse (KSK) – Extrawissen für freie Lektor\*innen**

*Auf ein Wort: Julia Hanauer*

**Im Kinder- und Jugendbuchlektorat braucht es fühlende Menschen!**

Liebe Kolleg\*innen,

längst gibt es auch in unserer Branche Künstliche Intelligenz, die Teile unserer Arbeit erledigen kann. Für das Fortbildungsteam war es also höchste Eisenbahn, sich des Themas anzunehmen, in dieser Ausgabe des *Fortbildung aktuell* in einem Interview mit einem, der sich tief ins Thema eingefuxt hat, und im Fortbildungsprogramm mit dem neuen Workshop

#### KI im Lektorat.

In unserem Mikrokosmos ist aber noch viel mehr passiert: Neben neuen Seminaren gibt es eine neue Kooperation, und wir haben das Konzept für das Seminar „Wissenschaftslektorat“ fertiggestellt, sodass wir nun an die Suche nach Dozent\*innen gehen.

Erstmals blicken wir zurück auf ein Seminar – **Vom Manuskript zum Buch** – und präsentieren Arbeitsergebnisse: Auszüge gestalteter Manuskripte der Teilnehmerinnen. Der Einblick macht Lust auf die Wiederholung des Seminars im Herbst! Und wir stellen ein Buchprojekt vor, das vor allem die Übersetzungslektor\*innen interessieren wird: das *Handbuch Übersetzungslektorat*, das der VFLL in Kooperation mit dem VDÜ hergestellt hat.

Viel Spaß beim Lesen!

Euer Fortbildungsteam

## Inhalt

|  |    |
|--|----|
| Neue und bewährte Seminare im zweiten Halbjahr 2023.....   | 3  |
| Künstliche Intelligenz: viel Wind um nichts oder Arbeitskollegin in spe?.....                        | 7  |
| „KI kann Lektoren und Lektorinnen bei vielen Aufgaben unterstützen“ .....                            | 7  |
| Die Künstlersozialkasse (KSK) .....  | 9  |
| Buchgestaltung für Lektor*innen .....  | 12 |
| Kooperation mit texttreff.de.....  | 18 |
| Ankündigung I: die Mittagshäppchen.....  | 18 |
| Neues Bezahlssystem .....  | 18 |
| Ankündigung II: die Fortbildungshappen.....  | 18 |
| Wissenschaftslektorat: Expert*innen mit Ambitionen gesucht .....                                     | 19 |
| Buchprojekt von VFLL und BDÜ ...   | 20 |
| Content Marketing bedeutet Tempo, Authentizität und auch den ein oder anderen Fehler – na und? ..... | 24 |
| AUF EIN WORT, Julia Hanauer .....  | 26 |

**JETZT NOCH ANMELDEN!**

**Lust auf Lernen?** Sichere dir spontan einen Platz in einer Fortbildung – an deinem Arbeitsplatz @home, im Büro oder vor Ort, in einem Präsenzseminar!

[Controlling für freie Lektorinnen und Lektoren](#) // Online  
[KI im Lektorat: Einsatzgebiete, Nutzen, Workflow](#) // Online  
[Diskriminierung in belletristischen Texten](#) // Online  
[Englisch auf gut Deutsch](#) // Online  
[Wortwechsel – Willst du Recht haben oder glücklich sein?](#) // Online

## Neue und bewährte Seminare im zweiten Halbjahr 2023

Zwei Bildungsschmankerln für den Sommer, einmal **Kauf 3, zahl 2**, dann die zweite Auflage *des* Erfolgsseminars 2022, Layouten mit Word, und das mit gleich zwei extra-guten Dozenten, das Übersetzungssektorat im komfortablen Onlineformat und nicht zuletzt das superhilfreiche Onlinebildungsangebot „Die Künstlersozialkasse (KSK)“ – im zweiten Halbjahr des Jahres 2023 geht noch was in punkto Fortbildungen!

## Künstliche Intelligenz im freien Lektorat

Wer im August bevorzugt bei heruntergelassenen Jalousien am Computer sitzt und die Sommerhitze am liebsten der Welt da draußen überlässt, kann sich die Zeit mit dem Thema des Jahres vertreiben: Künstliche Intelligenz. Wie können wir im Lektorat mit KI arbeiten, ohne, dass sie unsere Arbeit übernimmt?

### KI im Freien Lektorat: Einsatzgebiete, Nutzen, Workflow

Unter der Leitung von Johann-Christian Hanke (siehe Interview auf Seite 7) befassen sich die Teilnehmenden mit ChatGPT und Co., lernen zu „prompten“ und üben die Arbeit mit KI im redaktionellen Workflow. Das Onlineseminar bietet noch viel mehr, schaut einfach einmal in die [Ausschreibung](#).

Keine Sorge: Wer sich im August an den Stränden Europas herumtreibt oder andernorts die Seele baumeln lässt, hat genügend Gelegenheit, das Seminar zu besuchen – ob online oder in Berlin.

#### Termine

28./29.08.2023

26./27.10.2023

27./28.11.2023

ai

## Diskriminierung in der Belletristik

Ein weiteres heißes Thema: Diskriminierung. Bekanntlich begegnen wir ihr auch in literarischen Texten. Wir Lektor\*innen müssen unser Bewusstsein dafür schärfen, welche Worte und Wendungen andere Menschen diskriminieren.

### Diskriminierung in belletristischen Texten – was Worte bei Leser\*innen bewirken können.

Die Dozentin Mareike Fröhlich ermöglicht den Teilnehmenden ein Bewusstsein darum, durch welche Formulierungen sich Lesende diskriminiert fühlen und vermittelt ihnen das Wissen, wie man etwas anders ausdrücken kann, sodass es nicht mehr diskriminierend wirkt, und wie man dem\*der Autor\*in mitteilt, wie es besser geht.

[Zur Ausschreibung](#)

Und auch hier müssen sich Urlauber\*innen keine Sorgen machen: Es gibt einen zweiten Termin im Januar 2024.

## BITTE EINMAL INNEHALTEN!

Jetzt werden wir **aktiv**: Wie fit seid ihr im Thema „Controlling“? Macht mit bei der Umfrage und kommt anschließend wieder zurück. Bis gleich!

ZUR UMFRAGE

### Welcome back!

Alles gewusst, leicht unsicher oder „keine Ahnung“? Zum Controlling bietet der VFLL ein erhellendes Onlineseminar: [Controlling für Lektorinnen und Lektoren](#). Der Dozent Joachim Fries hat das Thema exakt auf unseren Bedarf zugeschnitten und arbeitet mit einem eigens für dieses Bildungsangebot zugeschnittenen Controlling-Tool.

## KAUF 3, ZAHL 2

Kalkulieren, anbieten, verhandeln, Controlling – die damit verbundenen Kompetenzen gehören zum Rüstzeug für eine gelingende Selbstständigkeit. Gleich drei Seminare hat der VFLL im Angebot, die rundum gut darauf vorbereiten, dass freie Lektor\*innen ihr Angebot zur eigenen Zufriedenheit verkauft bekommen. Weil die Themen so wichtig sind, gibt es den Besuch aller drei Seminare zum attraktiven Vorzugspreis.

09./10.11.2023

### Der Weg zum besseren Honorar: Richtig kalkulieren – Angebote erstellen

Dozentin: Barbara Buchter  
Kosten: 308 Euro für Mitglieder

20.11., 30.11./01.12. 2023, 26.01.2024

### Das ist mir meine Arbeit wert! – Erfolgreich verhandeln und verkaufen im Freien Lektorat

Dozentin: Dr. Andrea Ferber  
Kosten: 560 Euro für Mitglieder

25.08.2023 und voraussichtlich Februar 2024

### Controlling für Lektorinnen und Lektoren

Dozent: Joachim Fries  
Kosten: 228 Euro für Mitglieder

KAUF 3, ZAHL 2

**868 EURO**

Für Mitglieder

# SEMINARPROGRAMM

## Vom Übersetzungslektorat bis hin zu magischen Manuskripten

Das Onlineseminar 2022 war wohl der **Kompaktkurs Fantasy-Lektorat: 13 Stationen für ein magisch gutes Manuskript**. Er ist auch in diesem Jahr im Programm – leicht verändert und rund um die Frankfurter Buchmesse gruppiert, sodass die Teilnehmer\*innen sich in Ruhe auf *das* Event der Buchbranche vorbereiten können.

02.10.–17.11.2023

**Kompaktkurs Fantasy-Lektorat:  
13 Stationen für ein magisch gutes Manuskript**

[Zur Anmeldung](#)

**Layouten mit Word** nun mit zwei Profis: Walter Greulich und Johann-Christian Hanke. Eine Kompetenz, die vor allem Kolleg\*innen, die in der Unternehmenskommunikation oder auch in Verlagen unterwegs sind, beherrschen sollten: die Arbeit in InDesign; auch hierzu haben wir ein Seminar im Angebot. Von Präsenz auf Online umgestellt: Englisch auf gut Deutsch, das beliebte Seminar zum Übersetzungslektorat. Das Bildungsjahr 2023 bleibt spannend!

Am 28./29.09.2023

**Layouten mit Word**

[Zur Anmeldung](#)

04./05.10.2023

**Redigieren in InDesign**

[Zur Anmeldung](#)

04./05.10.2023

**Englisch auf gut Deutsch –  
Übersetzungen redigieren**

[Zur Anmeldung](#)

### Künstliche Intelligenz: viel Wind um nichts oder Arbeitskollegin in spe?

*Für die einen ist es ein Hype, der von der Qualität der Ergebnisse entkoppelt ist, für die anderen ist es die größte Bedrohung für kreative Berufsgruppen wie unsere seit ..., tja, seit wann? Gab es je eine so machtvolle „Erfindung“ wie die Künstliche Intelligenz? So oder so – dass da was ist, womit wir Lektor\*innen uns befassen müssen, ist irgendwie klar. Auch klar ist aber, dass sich die KI entwickelt und wir am Ball bleiben müssen, wenn wir mit KI-generierten Texten arbeiten möchten – oder müssen. Und wer weiß, vielleicht schafft es gerade das Lektorat, den Hype mit Qualität zu verbinden? Wir haben uns mit Johann-Christian Hanke darüber unterhalten, was Künstliche Intelligenz für das Lektorat bedeutet.*

#### „KI kann Lektoren und Lektorinnen bei vielen Aufgaben unterstützen“

**Fortbildungsteam: Herr Hanke, Sie kamen vom Polyglotten-Treffen in Warschau mit der Erkenntnis wieder: Mit der KI steht eine Revolution ins Haus. Da zuckt unsereins natürlich unwillkürlich zusammen. Was genau steht uns im Lektorat denn da bevor?**

Johann-Christian Hanke: In einem der Vorträge wurde ausgerechnet Chomsky, der computeraffine „Vater der modernen Sprachwissenschaft“, als verbohrter Technikfeind vorgeführt, der sich Neuerungen verweigert. Chomsky bezeichnete ChatGPT in einem Beitrag der New York Times vom März 2023 als „High-Tech-Plagiarismus“ und behauptete, dass es Machine Learning längst noch nicht mit dem menschlichen Geist aufnehmen könne. Wer aber mit KIs wie ChatGPT experimentiert, bildet sich eine ganz andere Meinung: Künstliche Intelligenz ist eine Revolution, vor allem für die Arbeit im Lektorat. KI kann Texte generieren, Grammatik und Rechtschreibung prüfen und stilistische Verbesserungen vorschlagen. Die Kolleginnen und Kollegen, die sich auf Übersetzungsnachkontrolle spezialisiert haben, wissen: Übersetzen können KI-gestützte Tools wie DeePL schon seit Jahren, und das immer besser. Das alles bedeutet jedoch nicht, dass wir Lektorinnen und Lektoren überflüssig werden. KI fehlt der menschliche Faktor, die Kreativität und das Gespür für Sprache. Sie braucht jemand, der sie kennt und gekonnt bedient. Und sie macht Fehler.



Johann-Christian Hanke ist Anglist, Germanist und Deutschlehrer. Seit 1996 arbeitet er als Autor, Lektor und Layouter. Er hat 75 Bücher und hunderte Zeitschriftenbeiträge verfasst und noch mehr Titel redigiert und layoutet. Zu seinen Spezialstrecken gehören die Textverarbeitung in Word und Satzprogramme wie InDesign und Affinity Publisher. In jüngster Zeit hat er sein Interessengebiet erweitert und sich intensiv mit dem Thema Künstliche Intelligenz auseinandergesetzt. Besonders fasziniert ihn dabei der Text-generierende Chatbot ChatGPT, zu dem er mittlerweile fundiertes Wissen und praktische Erfahrung gesammelt hat.

[www.jchanke.de](http://www.jchanke.de)

### **Welche denn?**

Wenn man ChatGPT zu speziellen Themen befragt, stimmen die Fakten oft nicht. Die KI „erfindet“ Details. Die Antworten erscheinen aber schlüssig und sehr überzeugend. Hier braucht man gesundes Misstrauen und gutes Hintergrundwissen. Und sie produziert gelegentlich Zeichensalat oder übersieht Schreibfehler. Darauf angesprochen, entschuldigt sie sich und gibt dem Benutzer im zweiten Anlauf recht. Das alles wirkt schon sehr menschlich.

### **Welche KIs sind denn überhaupt dafür geeignet, in unseren Lektoraten sinnvoll eingesetzt zu werden? Neben ChatGPT gibt es ja noch einige mehr ...**

Neben ChatGPT gibt es unzählige andere KIs, die in Lektoraten eingesetzt werden können. Bard ist Googles Antwort auf ChatGPT, Microsofts Sydney inzwischen Bestandteil von Bing, Jasper schreibt Blogposts, Werbetexte und Social-Media-Content in 25 Sprachen. Tools wie DeepL.write, LanguageTool oder der Duden Mentor dienen nicht nur zur Korrektur von Rechtschreibung und Grammatik, sondern können auch Sätze umformulieren, um sie flüssiger und verständlicher zu machen. Werkzeuge wie Copyleaks benutzen KI-gestützte Textanalyse, um Plagiate zu finden. Hostinger erstellt Logos und sogar ganze Websites. Selbst altbekannte Website-Baukästen wie Jimdo oder Wix arbeiten seit Jahren mit KI-Elementen. KI schreibt also auch suchmaschinenoptimierte Artikel und Marketingtexte, kreiert Logos und Websites und hilft so unserer Branche, ihre Dienstleistungen besser zu vermarkten.

### **Was von dem ganzen KI-Gedöns wird Hype bleiben, was wird nützlich sein, was gar gefährlich für unseren Berufsstand?**

Ganz offen: Ich weiß es nicht! Manche Aspekte der KI werden sicherlich Hype bleiben, aber viele werden sich als nützlich erweisen. KI kann Lektoren und Lektorinnen bei vielen Aufgaben unterstützen, vom Grammatikcheck über Stilprüfung und Plagiatskontrolle bis hin zur Übersetzungsnachkontrolle und Marketing. Was die Gefahr betrifft, so besteht sie darin, dass wir als

Lektoren uns an die sich ständig weiterentwickelnde Technologie anpassen müssen und lernen müssen, sie optimal zu nutzen.

### **Abwertung, Verdrängung, Verteufelung – all das sind beliebte Reaktionen auf solch gewaltigen Veränderungen. Welches Potenzial steckt denn in KI im Freien Lektorat? Werden wir vielleicht gar nicht mehr mit Rechtschreibfehlern, dafür aber umso mehr mit inhaltlichen Lektoraten zu tun haben?**

KI kann uns helfen, effizienter und schneller zu arbeiten, indem sie uns bei routinemäßigen Aufgaben unterstützt. Dies gibt uns mehr Zeit, uns auf die inhaltlichen Aspekte der Texte zu konzentrieren, die Kreativität und menschliches Urteilsvermögen erfordern, das Nachempfinden des Erzählfadens in Belletristik oder das Finden von Unstimmigkeiten in Fachtexten. Und ja: Plagiatskontrolle ist auch ein großes Thema. Nur am Rande: Interessanterweise gibt es neuerdings sogar Plagiatsdienste, die das Erkennen von mit KI generierten Texten anbieten! (Nicht immer erfolgreich.)

### **Eine letzte, drängende Frage: Was sind Prompts?**

Prompts sind Anweisungen, die dazu dienen, eine Antwort oder Reaktion von einer KI zu provozieren. Das kann ein einzelnes Wort oder eine Reihe von Sätzen sein. Prompts helfen, die KI zu steuern und ihre Antworten zu formen. Den richtigen Prompt zu finden, also die Aufgabe bestmöglich zu beschreiben, ist die große Kunst. Sie wird auch als „Prompt Engineering“ bezeichnet.

### **Vielen Dank für das Gespräch**



*Onlineseminar mit Gisela Hack-Molitor und Ulrike Frühwald*

## Die Künstlersozialkasse (KSK)

### Fit für die KSK

Die KSK ist ein Buch mit sieben Siegeln. Welche Arbeiten sind KSK-fähig, wie viel darf man mit Tätigkeiten, die nicht KSK-fähig sind, verdienen, wie kommt man überhaupt in die KSK? Sobald man ins Thema eintaucht, kommen viele Fragen auf.

Für die VFLL-Mitglieder wurde deshalb das Onlineseminar **Die Künstlersozialkasse (KSK)** entwickelt. Die Dozentinnen Gisela Hack-Molitor und Ulrike Frühwald sind Expertinnen in punkto KSK, insbesondere für das Freie Lektorat. Im letzten Jahr schrieb Gisela Hack-Molitor für den Rundbrief des VFLL einen Beitrag zu den Änderungen für KSK-Versicherte ab 2023, den wir heute noch einmal für die veröffentlichen, die ihn im letzten Jahr nicht gelesen haben.

Das Bildungsangebot ist eine Alternative mit Zusatznutzen für die Einzelberatungen durch die KSK-Beauftragte des VFLL, Gisela Hack-Molitor. Die Dozentinnen behandeln neben allgemeinen KSK-Themen individuelle Fragen der Teilnehmenden. Eine Besonderheit des Seminars ist das Forum: Hier können die Teilnehmenden zwischen den Seminarterminen ihre Anliegen formulieren und erhalten umgehend Unterstützung durch Gisela Hack-Molitor.

Neu seit diesem Jahr ist die Öffnung des Seminars für Nichtmitglieder, die im publizistischen Bereich tätig sind. Das Forum jedoch ist VFLL-Mitgliedern vorbehalten. Wer die sieben Siegel brechen möchte und im Freien Lektorat tätig ist, wird sich in diesem Onlineseminar gut unterrichtet fühlen.

### Themen des Webinars

- Was ist die KSK?
- Wer muss sich über die KSK versichern, und um welche Versicherungen handelt es sich?
- Welche Pflichten haben bei der KSK Versicherte?
- Informationsquelle KSK-Website: Wo sind welche Informationen zu finden?
- Besprechung der Themen aus dem Forum
- Beantworten individueller Fragen
- Austausch und Erfahrungen

#### Nächster Termin

11.10.2023 und  
18.10.2023

[Jetzt anmelden](#)

## Die Dozentinnen



**Gisela Hack-Molitor** ist Lektorin und Publizistin, seit 2005 gemeinsam mit Kolleginnen im Text- und Literaturbüro am Cottaplatz in Marbach am Neckar. Seit 2009 ist sie Mitglied im Beirat der Künstlersozialkasse, unregelmäßig auch im KSK-Widerspruchsausschuss. Sie berät Kolleg\*innen des VFLL seit 2009 ehrenamtlich zu allen Fragen rund um die Versicherung über die KSK.



**Ulrike Frühwald** arbeitet seit 2002 als freie Lektorin im Bereich Sach- und Fachbuch mit dem Schwerpunkt Gesundheit und Pflege. Mit Beginn ihrer Selbstständigkeit wurde sie Mitglied im VFLL, wo sie von 2015 bis 2019 im Vorstand unter anderem die Funktion als Ansprechpartnerin für KSK-Belange innehatte. Seit 2017 ist sie stellvertretendes Mitglied des KSK-Beirats.

Der Beitrag erschien erstmals im VFLL-Rundbrief Nr. 21 (2022) und darf mit freundlicher Genehmigung der Verfasserinnen hier noch einmal veröffentlicht werden.

### **Künstlersozialkasse: Änderungen für Versicherte ab 2023**

Für KSK-Versicherte bringt das neue Jahr einige Änderungen. Unserer Vertreterinnen im KSK-Ausschuss, Ulrike Frühwald und Gisela Hack-Molitor, informieren:

### **Pandemiebedingte Sonderregelungen fallen ab 2023 weg**

Mit den Sonderregelungen sollte sichergestellt werden, dass die Versicherungspflicht nach dem Künstlersozialversicherungsgesetz (KSVG) bestehen bleibt – also Versicherte nicht aus der KSK „rausfallen“ –, obwohl Einnahmen aus künstlerischen und publizistischen Tätigkeiten pandemiebedingt wegfielen. Da sich die pandemische Lage zunehmend entspannt, wird die vorübergehende Anhebung der Hinzuverdienstgrenze auf bis zu 15.600 Euro/Jahr (1.300 Euro/Monat) wieder abgesenkt. Auch die Aussetzung der Mindestverdienstgrenze pro Jahr bleibt auf die Jahre 2020, 2021 und 2022 beschränkt. Ab 2023 gilt also wieder, wie in den Jahren vor der Pandemie: Man muss mindestens 3.900 Euro im Jahr verdienen, um im Sinne der KSK versicherungspflichtig zu werden.

## **Höheres Nebeneinkommen aus selbstständiger nicht künstlerischer/publizistischer Tätigkeit erlaubt und „atmender Deckel“ statt „Fallbeil“**

Hier sind im Koalitionsvertrag festgeschriebene Verbesserungen entstanden: Vor der Pandemie lag die Geringfügigkeitsgrenze für den Hinzuverdienst aus einer nicht künstlerischen oder publizistischen Tätigkeit bei 5.400 Euro pro Jahr (450 Euro/Monat). Schon eine geringfügige Überschreitung der Hinzuverdienstgrenze bei einer selbstständigen Nebentätigkeit führte automatisch zur Beendigung der Versicherungspflicht in der Kranken- und Pflegeversicherung („Fallbeileffekt“). Diese Grenze wird auf 6.240 Euro/Jahr (520 Euro/Monat) erhöht, egal ob die Erlöse mit selbstständigen oder nicht selbstständigen Tätigkeiten erzielt werden.

Diese neue Grenze ist jetzt dynamisch: Es wird auch bei selbstständiger Nebentätigkeit geprüft, zu welchem Bereich die wirtschaftliche Haupttätigkeit gehört (in Anlehnung an die Rechtslage bei einer angestellten Nebentätigkeit). Ist das Einkommen aus künstlerischer/publizistischer Tätigkeit höher als das aus der nicht künstlerischen/publizistischen Nebentätigkeit und wird die Hinzuverdienstgrenze nur geringfügig überschritten, bleibt die Versicherungspflicht nach dem KSVG in der Kranken- und Pflegeversicherung bestehen („atmender Deckel“). Was eine „geringfügige“ Überschreitung bedeutet, entscheidet die KSK bei der Prüfung.

## **Befreiung von der Versicherungspflicht in der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung für Berufsanfänger\*innen und Zuschuss**

Die bisherige Regel besagt: Berufsanfänger\*innen können sich bei Eintritt in die KSK in den ersten drei Jahren von der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung befreien lassen und sich privat versichern (KSVG § 6.1). Aber sie können nur innerhalb dieser Zeit, nicht aber nach Ablauf der drei Jahre in die gesetzliche Krankenversicherung zurückwechseln. Um zu vermeiden, dass privat versicherte Künstler\*innen und Publizist\*innen mit einem unregelmäßigen und oft geringfügigen Einkommen im Alter aufgrund hoher Beiträge in der privaten Krankenversicherung in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten, ist diese „Berufsanfängerfalle“ abgeschafft worden.

Künftig bleiben KSK-Versicherte nur dann dauerhaft von der gesetzlichen Krankenversicherungspflicht befreit, wenn sie spätestens sechs Jahre nach Aufnahme ihrer selbstständigen künstlerischen oder publizistischen Tätigkeit (also drei Jahre nach Ende ihres Status als Berufsanfänger\*innen nach dem KSVG) die jährlich neu festgelegte Versicherungspflichtgrenze (2022: 64.350 Euro/Jahr) im Durchschnitt von drei Jahren überschritten haben. Anderenfalls besteht für sie wieder die Versicherungspflicht in der gesetzlichen Krankenversicherung. Innerhalb dieser Sechs-Jahres-Frist ist der freiwillige Wechsel zurück in die gesetzliche Kranken- und Pflegeversicherung möglich, danach fällt diese Option weg.

Neu ist außerdem, dass Berufsanfänger\*innen jetzt wie regulär Versicherte einen Zuschuss zur privaten freiwilligen gesetzlichen Krankenversicherung erhalten können (KSVG § 10, 10a).

## Buchgestaltung für Lektor\*innen

*Von Petra Renkel*

An sechs Tagen durften fünf Lektorinnen mit Hans-Jörg Pochmann, der unter anderem 2013 den Preis der Stiftung Buchkunst für das Schönste Buch der Welt erhalten hat, in den Mikro- und Makrokosmos der Gestaltung von Büchern eintauchen. Von ersten Gehversuchen bei der Wahl passender, persönlicher Initialen (Aufgabe vor Beginn des Seminars) über Theorie in Geschichte, Herstellung und Grundlagen des Buchsatzes bis hin zu Übungen mit InDesign haben wir uns dem Ziel des Seminars – die Gestaltung eines von uns gewählten Manuskripts – Tag für Tag genähert. An Tag sechs hatte tatsächlich jede Teilnehmerin ihr ganz persönliches, individuelles, kleines „Gesellinnenstück“ konzeptionell angelegt und mithilfe der passgenauen, unermüdlichen Unterstützung durch den Dozenten kreiert.

Auf der Seite des Gutenberg-Projekts habe ich mich auf die Suche nach einem Text gemacht, der möglichst viele der Gestaltungselemente enthält, die wir im Seminar kennengelernt haben. Außerdem hatte ich eine ungefähre Idee vom Format, das ist die Grundlage für den zu entwickelnden Satzspiegel. Es wurde ein Text der hiesulande nahezu unbekanntes schwedische Autorin, frühen (innerhalb der Frauenbewegung nicht unumstrittenen) Frauenrechtlerin und Reformpädagogin Ellen Key: eine Biografie über die gleichfalls eher in Insiderkreisen geschätzte Schriftstellerin Rahel Varnhagen. Als Salonnière jüdischer Herkunft war Varnhagen bestens vernetzt mit den Künstlerinnen und Künstlern, mit der intellektuellen Welt der Romantik, und hat sich gleichzeitig in Rückbindung an die Aufklärung für die jüdische Emanzipation wie die der Frauen stark gemacht.

Die Aufbruchstimmung zu Beginn des 20. Jahrhunderts – die Rahel-Biografie erschien auf Deutsch 1907 in der Buchstadt Leipzig und in einer zweiten Auflage 1912 in Halle – sowie die Zeit der Romantik sollten in der Buchgestaltung einen Widerhall finden. Ich entschied mich daher für die Kombination einer schlichten, serifenlosen Schrift für Titelei, Hauptüberschriften und

Fußnoten mit einer Serifenschrift für den eigentlichen Text. Der Satz folgt der zweiten Ausgabe, die den durchweg kurzen Kapitelüberschriften jeweils eine römische Zahl voranstellt, die mir an dieser Stelle nicht gefiel. Ich habe sie entkoppelt und farbig (in Reminiszenz an die synästhetische, farbliche Zuordnung Ellen Keys an Rahel) links neben den Beginn des Blocksatzes gestellt. Diese seitliche Ziffer unterstützt zugleich ein rasches Auffinden der einzelnen Kapitel beim Durchblättern. Ergänzt wird dies durch lebende Kolumnentitel (Fachsprache haben wir selbstverständlich auch gelernt) unten rechts auf der Doppelseite. Damit Rahel als Person präsent ist und bleibt, steht der gleichlautende Titel des Buches gespiegelt zum Kolumnentitel auf der Doppelseite links.

Um die Alleinstellung der farbigen Kapitelziffern zu vermeiden, folgt die Nummerierung der Fußnoten den römischen Ziffern im Satzspiegel. Die zum Teil recht langen Fußnoten werden somit als inhaltlich wichtiger, zugleich in sich ruhender Block dargestellt. Die Fußnotenziffern innerhalb des Textes sollten nicht wie bei einer wissenschaftlichen Arbeit hochgestellt sein und werden in eckige Klammern gesetzt. Zitate innerhalb des Textes sind der verwendeten Ausgabe entsprechend kursiv und mit Guillemets versehen. Langzitate werden optisch durch große Durchschüsse zum Text, Einzüge links und rechts sowie durch einen Grauton abgesetzt.

Ein Buch in besonderem, schlankem Hochformat für zwei besondere Frauen. Außerdem hergestellt als Hardcover mit tiefvioletter, „rahelfarbenem“ Lesebändchen sowie einem Nachwort zur Kontextualisierung und Rezeptionsgeschichte. So hätte ich es am liebsten. Gedruckt wird es wohl erst einmal nicht, aber: Wer sein Portfolio auf Dauer um den Buchsatz erweitern oder als Lektor\*in hilfreiche Tipps für gelungenes, gegebenenfalls Hinweise zur Abhilfe bei nicht so gelungenem Layout geben möchte, ist in dieser Fortbildung richtig.

VOM MANUSKRIFT ZUM BUCH:

**TYPOGRAFIE – SATZWERKZEUGE – EIGENE BUCHGESTALTUNG**

## **Nächster Termin**

Grundkurs: Herbst 2023  
Aufbaukurs: Frühjahr 2023

– Online –

## **Arbeitsergebnisse der Teilnehmerinnen**

Ein Roman, ein Kinderbuch, ein Fachbuch und das von Petra Renkel beschriebene Buchprojekt. Für diese Manuskripte standen am Ende des sechsten Seminartages die Satzkonzepte. Auf den folgenden Seiten zeigen wir einige der sehenswerten und lesenswerten Ergebnisse. Vielen Dank an die Teilnehmenden für diesen Einblick!

Viel Erfolg mit dem Buchsatz als zusätzliche Leistung eurer Lektorate!

**PETRA RENKEL** lektoriert, schreibt, berät als Kunsthistorikerin und Germanistin vorzugsweise in den Bereichen Kunst-/Kulturwissenschaften und -pädagogik, kulturelle Bildung sowie Vermittlung (Ausstellungen, wissenschaftliche Fachpublikationen mit dem Schwerpunkt 20. Jahrhundert, Gegenwart). Weitere Schwerpunkte sind Kinder- und Jugendbuch sowie biografisches Schreiben.



## HERKUNFT

Wir begegnen manchmal im Leben oder in der Literatur einem Menschen – zuweilen einem Mann, aber häufiger einer Frau – der nicht die Ausnahmestellung des schaffenden Genies, des ausübenden Künstlertums, der großen Gelehrsamkeit, der Tatkraft oder der Schönheit besitzt. Und doch übt dieser Mensch eine so bestimmende Macht auf unser Schicksal aus, daß unser Leben unter einen unvergänglichen Einfluß kommt, aber einen Einfluß, der nur Selbstbefreiung zur Folge hat.

Denn das Geheimnis der Macht dieser seltenen Menschen besteht darin, daß sie selbst durch und durch Persönlichkeiten sind und bei allen anderen nur die Persönlichkeit suchen. Ein solcher Mensch kann einer verflochtenen Zeit angehören und uns doch mit einem wunderbaren Gefühl der Coexistenz beseelen. Weil nichts an ihm zeitgemäß konventionell war, fühlen wir, daß er nicht nur so wie wir Menschen von heute gedacht, sondern auch, was noch seltener ist, so geliebt und gelitten hat. Alles an ihm ist so ursprünglich, so naturstark, daß man ein Spiel der Morgenkraft der Menschheit zu sehen glaubt und zugleich eine Offenbarung der ethischen Tiefe, der ästhetischen Feinfühligkeit und der psychologischen Kompliziertheit empfängt, die das schließliche Resultat der Entwicklung der Menschheit sein wird. Während wir sehen, wie die Gedanken und Gefühle eines solchen herrlichen Wesens in ungezählter Natürlichkeit dahinstürmen wie ein Dionysoszug, doch nur von Lebenskraft berauscht, fühlen wir uns selbst immer mehr vom Schein und von der Zufälligkeit befreit. Wir lernen glauben, daß das für einen jeden eigentümliche das für das Ganze unentbehrlich ist; unbedenklich, ja gedankenlos beginnen wir wir selbst zu sein, und unter dem Einfluß der Wahrheitsleidenschaft dieser großen Persönlichkeit fassen wir nicht, wie wir unsere schützenden Verkleidungen anlegen konnten – oder wie wir die Maske wieder aufnehmen sollen, hinter der wir unsere wirklichen Züge verborgen

haben. Wir ahnen, welche Bedeutung ein Mensch für seine Zeitgenossen besessen haben muß, der uns schon dadurch, daß wir einzelne Züge seines Wesens in einem Tagebuch oder einer Briefsammlung auffangen konnten, in solche Bewegung versetzt hat. Wir sehen ein, daß das bloße Faktum, daß er gelebt hat, ein ungeheurer kulturhistorischer Einsatz war, ein niemals aufhörendes Entwicklungsferment.

Eine solche Persönlichkeit, die in konkreter Fülle das war, was die höchsten Geister unter ihren Zeitgenossen durch ihre Ideen anstrebten, eine Persönlichkeit, die unsere Zeit vorbereitete, indem sie ihre Mitlebenden prophetisch lehrte, auf die Wahrheiten zu hoffen, von denen wir heute leben – war Rahel.

Aber wenn der erste Eindruck, den Rahel mitteilt, ein solch überströmender Lebensreichtum, eine solche Ursprungskraft ist, so ist der nächste, daß hier wie allenthalben die Tragödie der Mittelpunkt der Dionysien war.

Die Wurzel ihres Wesens zeigt – wie die der Orchis maculata – eine lichte und eine dunkle Hand, die eng miteinander verschlungen sind.

\*

Lange hielt Rahel selbst ihre jüdische Herkunft für den dunklen Teil ihres Schicksals. Und sie hatte in dem Sinne recht, daß ihre Abstammung von einem Jahrtausende hindurch leidenden und gedemütigten Volk ihre eigene Natur und dadurch ihre Erlebnisse bestimmte. Von außen gesehen, war hingegen Rahels Kindheit und Jugend gerade die Zeit der Befreiung, namentlich für die Berliner Juden, eine Zeit, in der sie aus ihrer abgesonderten und verachteten Stellung mit jener Raschheit herausratete, die selten der Einfluß der Gesetzgebung, wohl aber der des Zeitgeistes ermöglicht.

Friedrich der Große tat nicht viel, um die Stellung der Juden gesetzlich zu ändern. Aber die Vorurteilslo-

se selbst sagt, »unschuldig« in ihrer Gedankenarbeit. Was Rahel bei Angelus Silesius liebt, daß er sich unschuldsvoll fragend an Gott wendet, keine Antwort verlangt, und keine Behauptungen aufstellt, sondern voll von »demütigem Verzicht« ist und zugleich eine »Kinderseele voll Mut«, dies alles kann man von Rahel selbst sagen. Diese Kindlichkeit Rahels heben auch ihre Freunde hervor.

Sie ist die Grundlage ihres Mutes, über alles geradeheraus zu sprechen, unbekümmert wie es wirke, naiv-tiefsinnig wie das Kind es tut, das Kind, dem das Ueberlieferte, das Traditionelle, das Anerkannte noch nicht seinen bewaffneten Hinterhalt, seine Zäune aus Stacheldraht gezeigt hat, sondern das sich unerschrocken und ungezwungen bewegt, solange es voraussetzungslos, selbstdenkend ist, ein Selbstdecker. Aber das blieb eben Rahel all ihr Lebtage. [4]

Ihr ganzes Lebenlang sagt Rahel in hundert verschiedenen Wendungen, sie habe immer gewußt, daß sie nichts anderes besitzen könne und würde als sich selbst; sie habe sich darum »an die Kraft ihres eigenen Herzens« und an das gehalten, »was mein Geist mir zeigt«; sie habe gewußt, daß nur, wenn sie sich in den ihr von der Natur angewiesenen Gebieten halte, sie »mächtig« sei, in allen

andern »nichtig«. Oft spricht sie auch über »den großen durchgehenden Zusammenhang aller meiner Fähigkeiten, den ewig unzerstörbaren Zusammenhang und das unaufhörliche Zusammenwirken meines Gemütes und meines Geistes.«

In diesem Sinne kann sie sagen:

»Ich bin so einzig als die größte Erscheinung dieser Erde. Der größte Künstler, Philosoph oder Dichter ist nicht über mir. Wir sind vom selben Element, im selben Rang und gehören zusammen.«

Diese Äußerung Rahels muß im Zusammenhang mit ihrer oben geschilderten Wesensart verstanden werden. Wer die angeführten Worte als Ueberhebung auslegt, weiß nichts von der Selbstgewißheit der großen Individualität, einer Gewißheit, die ebenso gebieterisch ist wie die jeder anderen Genialität.

Daß Rahel unablässig den Wert der Individualität verkündigte, hätte nicht viel bedeutet, wenn sie ihn nicht auch zugleich selbst verkörpert hätte. Vom Beginn ihres Lebens bis zu seinem Ende, von der ersten Stunde eines jeden Tages bis zur letzten, kam bei Rahel niemals das vor, was sie mit einem glücklichen Ausdruck »Lebenspausen« nannte. Alle erinnern wir uns an Stunden und Zeiten, die nicht vom eigensten Leben der Persönlichkeit durchdrungen waren; wo wir uns aufs Geratewohl treiben ließen, wo der Bogen des Willens erschlafft war oder ein anderer ihn spannte; wo wir in einer Art Halbschlummer der Seele gehandelt, gesprochen, geurteilt haben. Es gibt kaum eine große Persönlichkeit, bei der man solche Pausen nicht nachweisen könnte: bei Rahel niemals. Betrübt oder fröhlich, krank oder gesund, ruhend oder tätig, schenkte sie aus der Fülle ihres Wesens den Becher des Augenblicks bis zum Rande voll. Dies wird uns durch alles bestätigt was Rahel geschrieben und durch alles, was über sie geschrieben worden ist. Daß sie in einem »Wald von Menschen« lebt, hindert sie wohl wie

4 Rahels Einfluß auf ihre gleichaltrigen Freunde wirkt namentlich in dieser Richtung, wie die angeführte Äußerung gegen Bokelmann zeigt. Der hochbegabte Arzt Daniel Veit, Rahels ältester Freund, erzählt, wie willig er sich von Rahel leiten ließ, denn sie wollte nicht herrschen, obgleich sie es unbewußt durch die Macht der höchstmenschlichen Natur tat, durch ihre »liebe, fürstliche Seele«. G. von Brinckmann – ein Schwede von Geburt, der aber an einer deutschen Universität seine Bildung erworben und sich dann als Diplomat in Europas Hauptstädten die feinste Kultur der Zeit angeeignet hatte – ist schon in Rahels Jugend einer ihrer verständnisvollsten Freunde. Er, wie Veit, schreibt Rahel einen tiefen Einfluß auf seine Entwicklung zu. Brinckmann sagte, daß er durch Rahels Ermahnungen zum »Geistesmut« einen so starken Eindruck empfing, als wäre er plötzlich in eine neue Geisteswelt versetzt worden. Rahels Geisteskraft, ihre Selbständigkeit, ihre Ueberzeugung, daß man »höhere Sittlichkeit durch höhere Freiheit« erreicht, all dies wandelte in mehreren Fällen seine eigenen Gesichtspunkte um. »Was ich bei den Weisen, den Frommen vergebens gesucht: unverschleierte Wahrheit, Selbständigkeit des Geistes und Innigkeit des Gefühls, kam mir in dem Dachtstücken dieser seltenen Selbstdenkerin als eine geheiligte Offenbarung entgegen«, schreibt Brinckmann. In ihr »heilig klopfendes Herz« zu blicken, vertrauten Gedankenaustausch mit ihr zu pflegen, wurde ihm, sagt er, ein Bedürfnis, so leidenschaftlich wie eine Liebe. Vor Weisen und Fürsten rühmte er sich, Rahels Schüler gewesen zu sein; und sein ganzes Lebenlang dauerte ihr Einfluß auf ihn gleich »geisteskräftig und hochmenschlich« fort.

sind nun mal keine Vorbilder, an denen sich Kinder orientieren sollten. Sie sind Monster, die gefürchtet werden sollten.

Dennoch gibt es sie. Die Monster in Bilderbüchern. Von kuscheltierähnlichen Kinderfreunden bis zu spitz-zahnigen Unruhstiftern in knallbunten Farben ist alles vertreten. Doch was rechtfertigt das Dasein dieser phantastischen Wesen in Kinderbüchern, wenn sie die Adressaten ängstigen? Welche Aufgabe nehmen sie in ihren Geschichten ein und wie werden sie dargestellt um Kindern und Vermittlern gleichermaßen zu entsprechen? Und entspricht die Darstellung des Monsters seiner angenommenen Funktion?

Um diese Fragen zu untersuchen wurde ein Korpus an einigen in Deutschland erschienenen Bilderbüchern mit Monstern erstellt. Die darin erhaltenen Monster wurden auf Eigenheiten und Gemeinsamkeiten untersucht. Weiterhin soll eine geschichtliche Darstellung der sich wandelnden Funktionen des Monsters im Bilderbuch mit Abgrenzungen zu anderen zeitgenössischen Bilderbüchern gegeben werden.

Es war zwingend im Vorfeld der Untersuchung das Medium Bilderbuch, sowie die vorherrschenden Ansichten zu Monstern zu betrachten, auch wenn – oder gerade eben – beide Gebiete in der Wissenschaft nur spärlich behandelt werden. Monster sowie Bilderbücher unterliegen in der Öffentlichkeit Vorurteilen, die der Untersuchung zum einen Schaden könnten, jedoch auch ihre Berücksichtigung finden sollten. Auch eine Geschichte des Mediums und der erwähnten Motive sollte in Augenschein genommen werden, um die Entwicklung des Themas im Wandel der Zeit und der gesellschaftlichen Vorstellungen zu betrachten. Deshalb werden im ersten Teil das Bilderbuch und eine Methode zur Analyse von Bilderbüchern genauer betrachtet.

Im zweiten Teil wird geklärt, welchen Eigenschaften und Vorurteilen Monster in der Gesellschaft unterliegen und welche dieser Attribute in Kinderbüchern genutzt werden.

Da davon ausgegangen werden kann, dass sich die Bilderbücher größten Teils an junge Kinder richten, sollte im dritten Teil kurz auf deren Möglichkeiten des Verstehens eingegangen werden. Es ist die Frage zu stellen, ob Kinder Monster überhaupt als Monster erkennen und wie weit die natürliche Angst das Verständnis beeinflusst.

Aus den gewonnenen Erkenntnissen kann am Ende eine Aussage über die Funktionen von Monstern in Bilderbüchern getroffen werden.

Es ist anzunehmen, dass durch die Attribute des Monsters dieses hauptsächlich genutzt wird, um Ängste zu thematisieren und Kindern in der Geborgenheit des Vorlesens diese zu nehmen.

## 2. Das Bilderbuch

### 2.1. Was ist ein Bilderbuch

Die gesellschaftliche Wahrnehmung des Bilderbuches wird dessen Wert nicht gerecht. Erwachsene, die sich nicht mit dem Bilderbuch beschäftigen, sehen darin meist ein einfaches, triviales Bild-Text-Angebot für Kinder.<sup>1</sup> Angepasst an ihre junge Leserschaft ist es kleinformatig mit einem dicken Pappband, stabilen Seiten und einfachen Seitenaufbau.

Selbst in der jungen und oft unterschätzten Forschung zur Kinder- und Jugendliteratur wird die Frage nach einer Definition des Bilderbuches nur selten gestellt. Die Antwort scheint eindeutig und klar strukturiert.

Martin Leubner beschreibt im Metzler Lexikon Literatur das Bilderbuch als

„Genre der Kinderliteratur [...]: eine für die Rezeption durch Kinder konzipierte Folge von visuellen Bildern im Medium Buch mit der Darstellung einer Handlung oder einer Szenerie, im Regelfall kombiniert mit Text, wobei die Bilder nicht [...] auf die gelegentliche Illustration von Textpassagen beschränkt, sondern für die Bedeutungsbildung wesentlich sind.“<sup>2</sup>

Durchaus sind sich die meisten Definitionen darin einig, dass ein Bilderbuch „aus einer Kombination aus Bildern und Schrifttext“ besteht. Babara Bader beschrieb so das junge Phänomen bereits 1976 und formte den Begriff „total design“ ein, der die Kombination von Bild und Text im

<sup>1</sup> Vgl.: Taschenbuch der Kinder- und Jugendliteratur, Bd. 1 Grundlagen, Gattungen, Hrsg. von Günter Lange, 3. unver. Aufl. Baltmannswiller: Schneider-Verl. Hohengehren 2002, S. 228

<sup>2</sup> Metzler Lexikon Literatur, Hrsg. von Dieter Burdorf, Christoph Fasbender, Burkhard Moennighoff, 3. Aufl. Stuttgart: J.B. Metzler 2007, S. 87

<sup>3</sup> Staiger, Michael: Erzählen mit Bild-Schrifttext-Kombinationen. Ein fünf-dimensionales Modell der Bilderbuchanalyse. In: Bilderbücher, Bd. 1 Theorie, Hrsg. von Julia Knopf, Ulf Abraham, 1. Aufl. Baltmannswiller: Schneider-Verl. Hohengehren 2014 (=Deutschdidaktik für die Primarstufe, Bd. 1), S. 12-23, S. 12

## CAROLIN GMYREK

Für mein Projekt entschied ich mich für meine Bachelorarbeit „Das Monster im Bilderbuch“ von 2017. Ich wollte das Gruselig-Verspielte des Themas mit dem gut leserlichen Textkörper der wissenschaftlichen Arbeit mischen. Aus diesem Grund wählte ich einen comicartigen Look für die Überschriften und eine Serifenschrift für den Text. Nach Hans-Jörgs Beratung entschied ich mich jedoch für eine serifenlose Schrift, was das Ganze viel runder machte. Mein Highlight ist die Seitenzahl und der lebende Kolummentitel am linken Rand der geraden Seiten. Sie machen das Durchsuchen eines Fachbuches um so viel einfacher und geschmeidiger und sehen sehr gut aus.



## 4. Wie Kinder verstehen – ein kurzer Einblick

Kinder, besonders in noch sehr jungen Jahren, entscheiden nur selten über die ersten Lektüren ihres Lebens. Bilderbücher werden oft von Großeltern, Freunden der Familie oder Bekannten verschenkt. So übertragen die Erwachsenen ihr ästhetisches Verständnis, sowie ihre Vorstellungen von guter Lektüre und gute Themen direkt auf das Kind. Sie versuchen dem jungen Leser etwas mitzugeben und ihn ihrer Moral entsprechend zu belehren.

Dieses Wissen haben auch die Autoren und Verlage. Ihre Auswahl richtet sich nach dem Verkauf und die Themenwahl nach der vorherrschenden, gesellschaftlichen Moral. Dennoch sind auch tabuisierte Motive und Themen, wie eben Monster, auf dem Markt zu finden. Kinderbücher sind für Kinder. Demzufolge ist zu betrachten, ob die Vorurteile der Erwachsene gegenüber Monster gerechtfertigt sind. Was wird dem Kind zugetraut zu verstehen und was verstehen Kinder wirklich?

### 4.1. Wie Kinder Bilderbücher lesen und verstehen

Laut Stuart Halls Kommunikationsmodell steht zwischen Autor und Leser der Text.<sup>43</sup> Doch in der Kinder- und Jugendliteratur tritt nach dem Text noch ein Vermittler ein, der für den Leser eine Auswahl nach seinen Vorstellungen trifft. Diese Auswahl beeinflusst die ästhetische und literarische Entwicklung des jungen Lesers.<sup>44</sup> Themen und Motive richten sich also oft nicht nach dem Kind, sondern nach den Vorstellungen der Eltern, die die erste Literatur nach kindgerecht und nicht-kindgerecht sortieren.

<sup>43</sup> Vgl.: Ewers, Hans-Helmo: Literatur für Kinder und Jugendliche. Eine Einführung, 1. Aufl. München: UTB, 2000, S. 99

<sup>44</sup> Vgl.: Thiele, Jens: Das Bilderbuch. In: Taschenbuch der Kinder- und Jugendliteratur, Bd. 1 Grundlagen, Gattungen, Hrsg. von Günter Lange, 3. unver. Aufl. Baltmannswiller: Schneider-Verl. Hohengehren 2002, S. 238

<sup>45</sup> Die gesamte Kinderbuchszene [...] bis hin zu den erwachsenen Käufern der Bilderbücher, spekuliert, oft in erstaunlich naiver und stereotyper Form, über kindliche Wahrnehmungsbedingungen und -bedürfnisse.<sup>46</sup>

Dabei werden oft die Möglichkeiten des Kindes unterschätzt. Ein Experiment von House und Rule zeigte, dass zum Beispiel Illustrationsstil bei Drei- bis Vierjährigen durchaus nicht interessant war, jedoch Farben und Stimmung. Sie fokussierten das ihnen Vertraute und empfanden Unbekanntes als un schön.<sup>47</sup> „Wie stark ein Kind von einem Bilderbuch angesprochen wird, hängt davon ab, wie sehr die darin dargestellte Thematik mit Erlebnissen seiner inneren od. äußeren Welt korrespondiert.“<sup>48</sup> Das heißt, dass Kinder in den jüngsten Jahren Bilder dann als ästhetisch schön empfinden, wenn sie ihren bis dato gemachten Erfahrungen entsprechen. Erst später lernen Kinder Gesehenes zu verknüpfen und kreativ umzusetzen. Sie lernen die Bilder als zusammenhängende Geschichte zu erkennen und die Figuren zu identifizieren. Das ermöglicht ihnen durch Fantasie eine Persönlichkeitsidentifikation und Selbstfindung, die sie in ihrer imaginären Welt infrage stellen können, während das Buch ihnen jeder Zeit einen Ausstieg aus der Situation erlaubt.<sup>49</sup>

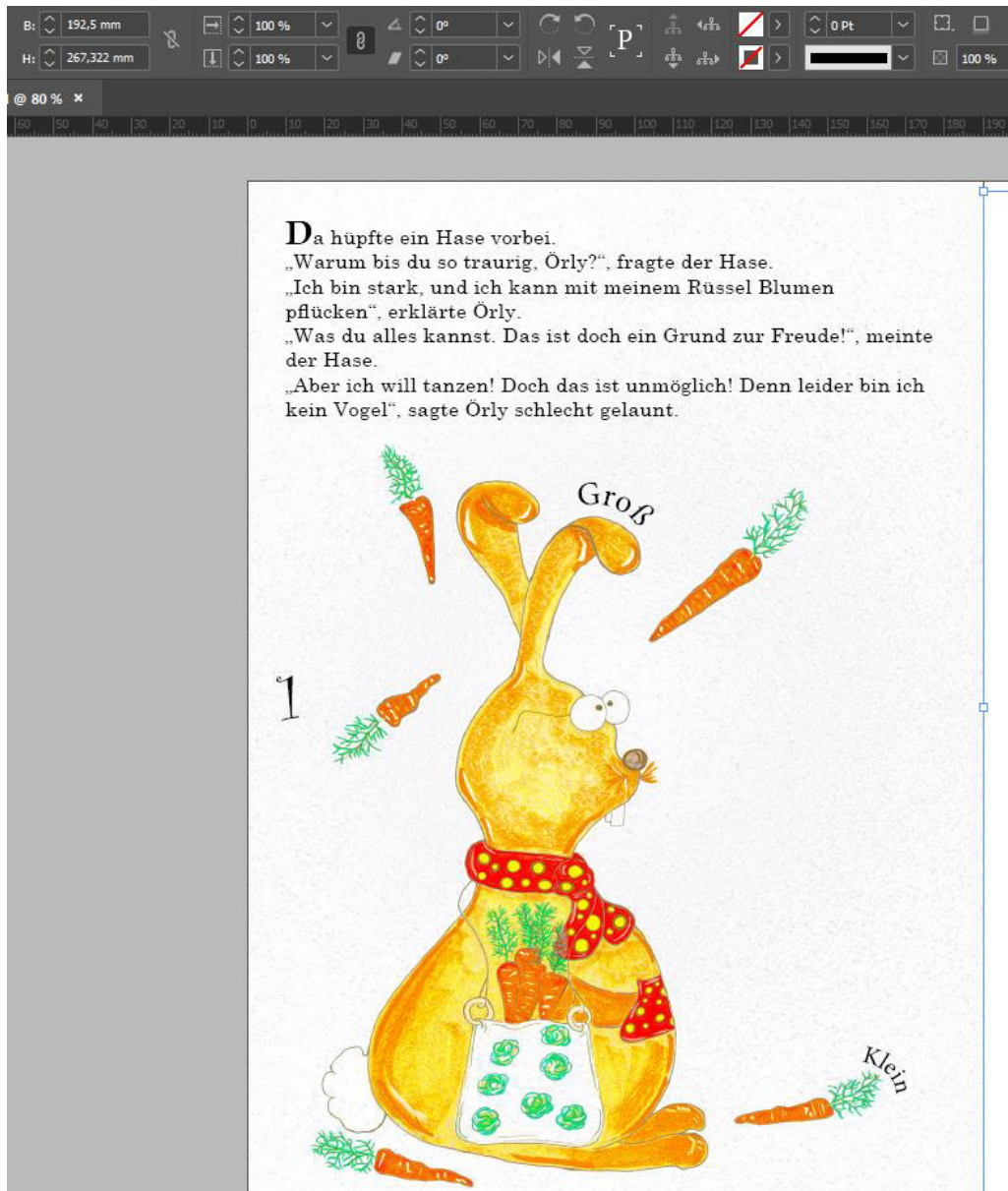
Demzufolge ist fraglich, ob sehr junge Kinder das Monster im Bilderbuch überhaupt als Monster erkennen. Erst später können sie die Schlüsse zu ihren Ängsten oder ihren phantastischen Vorstellungen knüpfen. Je nachdem, wie die Vermittler mit diesem Thema umgehen, kann sich die Annäherung positiv oder negativ äußern. In der kindlichen Entwicklung ist das gemeinsame Lesen mit den Eltern sehr wichtig, um Ängste und Probleme direkt lösen zu können und dem Kind in familiärer Vertrautheit Sicherheit zu bieten.

<sup>45</sup> Neue Impulse der Bilderbuchforschung. Wissenschaftliche Tagung der Forschungsgstelle Kinder- und Jugendliteratur der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg 13.-15. September 2006. Hrsg. von Jens Thiele, 1. Aufl. Baltmannswiller: Schneider-Verl. Hohengehren 2007, S. 11

<sup>46</sup> Vgl.: Kierbe, Susanne: Welche Rolle spielt das Bildsehen. In: Neue Impulse der Bilderbuchforschung. Wissenschaftliche Tagung der Forschungsgstelle Kinder- und Jugendliteratur der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg 13.-15. September 2006. Hrsg. von Jens Thiele, 1. Aufl. Baltmannswiller: Schneider-Verl. Hohengehren 2007, S. 36

<sup>47</sup> Thiele, Jens; Steitz-Kallenbach, Jörg: Handbuch Kinderliteratur. Grundwissen für Ausbildung und Praxis. 1. Aufl. Freiburg/Breisgau: Herder 2003, S. 53

<sup>48</sup> Vgl.: Ebd., S. 58



## BETTINA SCHARP-JÄGER

Das Seminar zum Thema Buchsatz war zwar zunächst nicht als Onlineformat konzipiert, für mich war die Verschiebung von Präsenz zu Zoom aber ein absoluter Gewinn. Endlich konnte ich mich unter professioneller Anleitung an das verwirrende Konzept von InDesign heranwagen. Buchsatz mit WORD ist nun Geschichte!



Summend balanciere ich auf dem Rand des Bürgersteigs, die Arme weit ausgestreckt, als würde ich fliegen.

Heute ist es mir endlich gelungen, den Kartoffelbrei der Schulcafeteria knallblau zu färben, ohne dass es Mr. Smith an der Essensausgabe gemerkt hat. Ich grinse vor mich hin, nicht, weil ich mir Madisons Gesicht oder das der anderen vorstelle, sondern weil ich dadurch die Aufnahmeprüfung in den wichtigsten Club der Highschool geschafft habe. Damit bin ich die Erste aus unserer Jahrgangsstufe und die Dritte aus unserer Stadt.

Wobei, Stadt ist eine Übertreibung für das winzige Kaff mitten in der Wüste Nevadas. Selbst ein Eremit würde nicht in Ash Springs leben wollen. Leblos, wie die alte Haut einer Schlange, liegt es vergessen im Nirgendwo. Ich muss wahrscheinlich schon dankbar sein, dass es überhaupt einen Schulbus gibt, der diese Einöde ansteuert. Ein Schleier missmutiger Gedanken flattert durch meine Sinne, doch ich schiebe ihn sofort zur Seite. Nichts wird meine Laune heute trüben können. Weder die wie ausgestorbenen wirkenden Straßen noch die Hitze, die alles Leben aus dem Ort zu brennen scheint. Heute konzentriere ich mich nur auf die schönen Dinge.

Die Sonne prickelt auf meiner Haut, meine Haare kitzeln über meinem rückenfreien Top an den Schulterblättern und meine bunten Armreifen klirren leise vor sich hin.

Wie wird sich mein Leben durch die Aufnahme in den *Hades-in-Love* Club verändern? Werde ich dadurch automatisch zu einem It-Girl? Immerhin gelten die Mitglieder als Crème de la Crème der Highschool und es ist schon eine Ehre, überhaupt für die Aufnahmeprüfung vorgeschlagen zu

werden. Ganz sicher wird sich mein Leben jetzt endlich um 180 Grad drehen!

An der Kreuzung biege ich von der Hauptstraße in eine spärlich besiedelte Seitenstraße ab, die Jayden treffend *Road-to-nowhere* nennt. Von dort aus nehme ich den ausgetretenen Trampelpfad zu unserem Haus und schiebe alle paar Meter herabhängende Wüstensalbeizweige aus dem Weg. Selbst deren krautiger Geruch verwandelt sich heute in einen betörenden Duft. Kaum erreiche ich den Lattenzaun, entdecke ich den Drittältesten meiner Brüder. Liam. Mit geschlossenen Augen steht er unter dem Apfelbaum auf einem Bein, die Fußsohle des anderen an den Oberschenkel seines Standbeins geschmiegt. Seine Handflächen berühren sich über dem Kopf, sodass die Arme ein Dreieck bilden.

Seit er aus Indien zurückgekommen ist, steht er jeden Nachmittag auf dem piksenden Gras, verrenkt zu bizarren Figuren, die er Schwan, Kranich oder Krähe nennt.

»Ist das >Der Aasgeier<?«, frage ich und tippe Liam im Vorbeigehen leicht auf die Schulter, gerade so, dass er nicht das Gleichgewicht verliert.

»Das ist >Der Baum<, du Küken«, antwortet er ruhig, ohne die Augen zu öffnen.

Ich pflücke mir einen kümmerlichen Apfel und beiße herzhaft hinein. Kauend sehe ich ihm eine Weile zu. Liam ist der Bruder, mit dem ich mich am engsten verbunden fühle. Als ich noch klein war, hat er immer die besten Spiele für mich erfunden.

»Geh und fang das Nashorn!«, weckte er mich jeden Sonntagmorgen und ich sprang sofort aus dem Bett, rannte in den Garten, um das Ungetüm mit einem unsichtbaren Lasso einzufangen. Während Ethan und Avery den Tisch auf der Veranda deckten, rieb ich das Horn meines Fantasie-Tieres, bis es glänzte, und fütterte es mit den Himbeeren, die ich mir anschließend selbst in den Mund steckte.

## ANNE PAULSEN

Nicht nur Texte zu polieren, sondern dem Buch die bestmögliche Form geben, das ist mein Anliegen. Vom Seminar zum Buchsatz hatte ich mir viel Hintergrundwissen gewünscht, um zu verstehen, was einen guten Satz ausmacht, und um Bücher nach objektiven Kriterien beurteilen zu können.

Für den praktischen Teil, in dem wir selbst ein Manuskript in InDesign setzen sollten, wählte ich einen Titel, der 2015 im Selfpublishing erschien und anlässlich des 10-jährigen Jubiläums als Sonderausgabe neu verlegt werden soll.

Wichtig war mir, eine sehr gute Lesbarkeit zu erzeugen, weil das Buch gut 400 Seiten umfassen wird. Die Schwierigkeit bestand darin, das richtige Verhältnis von Schriftgröße und Durchschuss zu finden. Angedacht war ein Initial, worauf ich aber zugunsten eines ruhigen, eleganten Gesamteindrucks verzichtete. Entstanden ist ein Layout, das die Leser\*innen mit Leichtigkeit durch den Text führen wird, ohne zu ermüden.

*Auszug aus: Mila Olsen, Entführt – Bis du mich liebst,  
Schriftart Garamond Premier Pro, Schriftgröße 11 Pt, Durchschuss 13 Pt.*

### Kooperation mit [texttreff.de](http://texttreff.de)

Der Texttreff ist eines der ersten beruflichen Netzwerke im deutschsprachigen Internet. Gegründet wurde er 2001 von Susanne Ackstaller; heute sind viele hundert wortstarke Frauen in dem Netzwerk vertreten, unter anderem etliche Lektorinnen, von denen einige (aktives) Mitglied im VFLL sind.

Anders als bei Kooperationen wie der mit der Akademie der Medien oder den Bücherfrauen besteht die Kooperation mit dem Texttreff nicht zwischen zwei Institutionen, die berufsspezifische Bildungsangebote machen. Der Texttreff hat kein eigenes Fortbildungsprogramm – aber einige sehr gute Dozentinnen, die interessante Seminare rund um das Schreiben anbieten.

Inhalt unserer Kooperation ist also der, dass „Textinen“ VFLL-Seminare zum Mitgliederpreis besuchen können und VFLL-Mitglieder von günstigeren Teilnahmekesten bei Seminaren profitieren, die von Textinen angeboten werden, die VFLL-Mitgliedern einen Rabatt einräumen (daran arbeiten wir noch). Die textinischen Seminarangebote finden sich in Zukunft im *Newsletter Fortbildung* direkt und im *Fortbildung aktuell* auf den letzten Seiten.

### Ankündigung I: die Mittagshäppchen

Nach einigen Überlegungen sind wir zu dem Schluss gekommen, dass wir für bestimmte Themen eine Veranstaltungsreihe anbieten möchten: die Herbstakademie. 10 Termine an 10 aufeinanderfolgenden Mittwochen von 13 bis 14 Uhr mit zehn Dozent\*innen und bis zu 30 Teilnehmenden zum Schnäppchenpreis von 10 Euro pro Termin.

Viele Fakten auf einmal? Kein Problem. Sobald die erste Reihe steht und es losgeht, senden wir eine Information in unserem *Fortbildung direkt*. Und klar, im Veranstaltungskalender steht die Ausschreibung und ihr könnt euch dort auch anmelden.

Das erste Thema wird übrigens Künstliche Intelligenz sein. Die ersten Dozent\*innen stehen in den Startlöchern. Themenvorschläge nehmen wir gern unter [fortbildung@vfl.de](mailto:fortbildung@vfl.de) entgegen.

### Neues Bezahlungssystem

Apropos Veranstaltungskalender: Mit tatkräftiger Unterstützung von Ulrich Kilian – obwohl: eigentlich unterstützen Annika Behler und Silke Leibner ihn. Vielen Dank, Ulrich, an dieser Stelle! – installieren wir ein neues Bezahlungssystem. Sinn dessen ist die Entlastung der Buchhaltung und die flottere Abwicklung des Anmeldeprozesses.

Sobald wir dieses nicht wenig komplexe Unterfangen umgesetzt haben, erfolgt die Zahlung des Teilnahmebetrages bei Anmeldung entweder auf Rechnung oder via PayPal. Davon ausgenommen sind voraussichtlich die Rechnungen, in die ein Bildungsgutschein einfließt. Bitte gebt künftig bei der Anmeldung an, ob ihr zum Beispiel den *Bildungsscheck NRW* nutzen möchtet.

### Ankündigung II: die Fortbildungshappen

In Kürze startet eine vielversprechende Fortbildungsreihe, in der es darum geht, Themen zu unterrichten, für die ein ganzes Seminar zu viel und ein Vortrag zu wenig ist: die Fortbildungshappen. Der Clou der Reihe: VFLL-Mitglieder unterrichten VFLL-Mitglieder. Die ersten Termine stehen schon fest, voraussichtlich gehen wir auf jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat.

Einige Dozent\*innen stehen schon in den Startlöchern. So macht Meike Blatzheim etwas zu Jugendsprache, Elke Gober stellt aktuelle Debatten zu Fantasy vor, Katja Rosenbohm und Andrea Görsch erklären, wie das Gendern in der Unternehmenskommunikation geht ... Wir suchen weitere Dozentinnen. Meldet euch gern mit euren Themen unter [fortbildung@vfl.de](mailto:fortbildung@vfl.de). Nur Mut! Wir senden euch unser Briefing zu und ihr entscheidet. Selbstverständlich doziert ihr für ein Honorar!

### **Wissenschaftslektorat: Expert\*innen mit Ambitionen für eine Lehrtätigkeit gesucht**

Zusammen mit erfahrenen und langjährig tätigen Wissenschaftslektor\*innen entwickelte das Fortbildungsteam in den Monaten seit Herbst 2022 ein weiteres umfassendes Seminarangebot für Lektor\*innen, die sich auf ein Gebiet spezialisieren wollen: das Seminar **Wissenschaftslektorat**.

Wir klopfen uns nicht selbst auf die Schulter, sondern denen, die mit uns den Lernstoff zusammengetragen und zu einem sinnstiftenden Seminarkonzept zusammengetragen haben. Wer das Seminar besucht, kann sich im Anschluss guten Gewissens „Wissenschaftslektor\*in“ nennen – Erfahrungen durch das Tun an sich müssen natürlich hinzukommen.

In den Expertenrunden im Vorfeld wurde deutlich: Die Expertise sollte weitestgehend aus dem VFLL kommen.

Das Seminar findet voraussichtlich im Frühjahr 2024 statt.

### **Wissenschaftslektor\*innen aufgepasst!**

Wer im Wissenschaftslektorat tätig ist und viele Erfahrungen mitbringt und auch noch ein großes Interesse hat, zu unterrichten, genauer, so zu unterrichten, dass der Wissenstransfer erfolgreich ist und die Teilnehmenden befähigt werden, wissenschaftliche Texte zu redigieren/lekturieren, der oder die möge sich melden unter [fortbildung@vfl.de](mailto:fortbildung@vfl.de).

Gern senden wir das Seminarkonzept zu und unterhalten uns anschließend darüber, wer was wann wie unterrichten wird.

### HANDBUCH „ÜBERSETZUNGSLEKTORAT“

Ein Buchprojekt von VFLL und BDÜ

*Das Buchprojekt „Handbuch Übersetzungslektorat“ startete im Mai 2022 mit einer Zoom-Sitzung, an der sich rund dreißig Interessierte aus dem Verband beteiligten. Zuvor war der VFLL vom BDÜ Fachverlag angesprochen worden, ob man sich ein solches Buch vorstellen könne. Stefanie Hegger aus dem Vorstand griff die Idee auf und steckte das Projektteam mit ihrer Begeisterung an. Im Buch geht es um das Übersetzungslektorat in all seinen Facetten: vom Lektorat einer Literaturübersetzung bis zum Lektorat einer technischen Fachübersetzung, Einstiege in den Beruf, organisatorische Aspekte und vieles mehr. Wir sprechen mit Meike Blatzheim, Maike Frie und Katharina Herzberger über das spannende Projektjahr.*

#### **Fortbildung aktuell: Ihr arbeitet als Übersetzungslektorinnen. Erzählt uns doch bitte ein wenig über eure Tätigkeit.**

Meike: Ich arbeite auch als Literaturübersetzerin, daher lektoriere ich ausschließlich literarische Texte (viel Kinder- und Jugendbuch, außerdem Belletristik) für Verlage. Dabei habe ich mich auf ‚meine Sprachen‘ spezialisiert: Norwegisch, Dänisch und Schwedisch. Daneben arbeite ich mit deutschen Autor\*innen, sei es im Autorencoaching vor der ersten Veröffentlichung, für Selfpublisher\*innen oder im Auftrag von Verlagen.

Maike: Auch ich bin ausschließlich im belletristischen Bereich unterwegs. Ich lektoriere hauptsächlich Jugendromane, viel Fantasy, zum Teil für Selfpublisher\*innen, aber auch für Schreibende, die erst noch ihren Weg zur Veröffentlichung finden wollen, da ich zusätzlich auch Schreibwerkstätten gebe. Übersetzungslektorate übernehme ich für Verlage, wie Meike aus den skandinavischen Sprachen – und aus dem Englischen.

Katharina: Ich habe mich vor etwa anderthalb Jahren als Lektorin und Übersetzerin selbständig gemacht. Dabei bin auch ich auf Belletristik spezialisiert. Als im VFLL-Verteiler nach Freiwilligen für dieses Projekt gefragt wurde, hatte ich nur Originaltexte lektoriert oder selbst übersetzt, also noch keine eigenen Erfahrungen mit Übersetzungslektoraten gemacht. Gerade deshalb fand ich es aber so spannend und wollte unbedingt daran mitarbeiten. In der Zwischenzeit habe ich selbst Übersetzungslektorate übernommen und kann definitiv sagen, dass mir dieses Buch dabei geholfen hat.



Foto: Bernadette Yehdou

*Meike Blatzheim* fand ihre Berufung zunächst als Verlagslektorin und dann als freie Lektorin für Kinderbuch und Belletristik sowie als Übersetzerin aus den skandinavischen Sprachen. [www.meike-blatzheim.de](http://www.meike-blatzheim.de)



*Maike Frie* Münsteranerin von 1976, nach Stationen in Oslo, Hamburg und Stuttgart heimgekehrt. Arbeitet als freie Lektorin, Schreibwerkstättenleiterin und Autorin. [www.skriving.de](http://www.skriving.de)



*Katharina Herzberger* studierte Anglistik in Leipzig und Literarisches Übersetzen in München. Sie arbeitet als freie Lektorin und Literaturübersetzerin aus dem Englischen. Zuletzt übersetzte sie Sonora Jhas „How to Raise A Feminist Son“ (2023, &Töchter). Sie lebt in München. [www.katharina-herzberger.de](http://www.katharina-herzberger.de)

## BUCHVORSTELLUNG

### **Ihr habt das Projektmanagement für das Fachbuch „Handbuch Übersetzungslektorat“ übernommen. Wie kam es dazu?**

Maike: In dem erwähnten großen Auftakttreffen haben wir uns schnell zu dritt gefunden. Meike und ich kannten uns und konnten uns eine Zusammenarbeit gut vorstellen – und Katharina passte da einfach wunderbar dazu. Außerdem hat uns Stefanies Unterstützung durch dies ganze Projektjahr getragen und alle Absprachen sehr unkompliziert gemacht.

Katharina: Ich war zu diesem Zeitpunkt noch sehr neu im VFLL, hatte aber große Lust auf das Projekt. Die Lust wurde dann nur noch größer, weil ich alle Beteiligten auf den ersten Blick so sympathisch fand. Mit solchen Kolleg\*innen kann ein Ehrenamt nur Spaß machen.

### **Und wie lief das Projekt ab?**

Meike: Nach dem großen Auftakttreffen folgte die Themensammlung, dann das Schreiben und das Lektorieren der Beiträge. Parallel zur Arbeit der Autor\*innen haben wir das Buch in Bereiche eingeteilt und eine sinnvolle Reihenfolge der Beiträge überlegt, mit dem BDÜ die weiteren Schritte zur Veröffentlichung abgesprochen und uns überlegt, was alles rund um die Veröffentlichung geschehen kann, um das Buch bekannt zu machen. Insgesamt war es zwar viel Arbeit vor und hinter den Kulissen, die alle Beteiligten ehrenamtlich gestemmt haben, aber die gesamte Zeit über war die Zusammenarbeit von Wertschätzung und dem Willen geprägt, gemeinsam etwas Tolles auf die Beine zu stellen.

Katharina: Vor allem lief das Projekt morgens zwischen 8 und 9 Uhr ab, denn zu dieser Zeit haben wir unser wöchentliches Meeting abgehalten. Dabei ging es einerseits um Inhaltliches: Sind die wichtigsten Facetten des Übersetzungslektorats abgedeckt? Überschneiden sich eventuell Artikel? Ist einer zu lang, ein anderer zu kurz? Aber auch viel Organisatorisches: Welche Infos brauchen wir vom Verlag und der Verlag von uns? Welche Fristen gibt es? Wer übernimmt das Korrektorat und wie briefen wir unsere Korrektor\*innen? Und gerade in der Endphase: Wie bewerben wir das Buch? Wer fügt die

vielen Rückmeldungen zur Umbruchkorrektur wie zusammen?

### **Ihr habt sage und schreibe 20 Autor\*innen „gebändigt“. Wer sind die Autor\*innen?**

Maike: Lauter engagierte Mitglieder des VFLL! Fast alle, die beim ersten Zoom-Treffen dabei waren, sind auch bis zum Schluss dabeigebblieben. Manche von ihnen arbeiten mit Fachübersetzungen, haben z. B. mit technischen Übersetzungstools zu tun, andere betreuen Literaturübersetzungen für Verlage oder Selfpublisher\*innen.

Katharina: Es ist wirklich eine schöne Bandbreite geworden. Wir haben sogar einige Themen dabei, die wir selbst zu Beginn des Projekts überhaupt nicht auf dem Schirm hatten, wie das Lektorat für Spieleübersetzungen.

Meike: Die Arbeit mit den Autor\*innen war das Einfachste an diesem Projekt. Sobald die Artikelliste stand, haben sie sich ans Werk gemacht und uns pünktlich und völlig unkompliziert großartige Inhalte geliefert.

### **Wie verhielt es sich mit der Themenverteilung, mit Abgabeterminen ...?**

Maike: Am Projektbeginn standen mehrere Zoom-Sitzungen mit dem kompletten Autor\*innen-Team, in denen wir gemeinsam überlegt haben, welche Themen relevant für das Buch sein könnten. Gerade weil wir alle drei Belletristik lektorieren und übersetzen, waren wir sehr dankbar, ein so breit aufgestelltes Autor\*innen-Team mit vielen unterschiedlichen Tätigkeitsschwerpunkten zu haben. Dann hat Katharina eine ausgetüftelte und stetig wachsende Excel-Liste angelegt, in die wir die Themen eingetragen haben und sich die Autor\*innen bei demjenigen Thema eintragen konnten, das sie bearbeiten wollten. Alle haben sich großartig selbst organisiert: Ihre eigenen Lektor\*innen gesucht und pünktlich geliefert, schnell auf Nachfragen reagiert usw.

Katharina: Was die Abgabetermine angeht, war unser Wunsch, dass das Buch zur diesjährigen Frankfurter Buchmesse erscheint.

### **Was ist eigentlich Übersetzungslektorat?**

Übersetzungslektorat bezeichnet das Lektorat von Übersetzungen aus anderen Sprachen – egal, ob es sich um literarische Texte oder eine Bedienungsanleitung handelt.

## BUCHVORSTELLUNG

Wir haben dann, wie wir es auch als Lektorinnen im Verlag gemacht hätten, rückwärts gerechnet, wann welcher Arbeitsschritt erfolgt sein muss. Also zuerst beim BDÜ-Fachverlag anfragen, bis wann sie den Text für den Satz benötigen, dann überlegen, wie lange wir für die finale Durchsicht und das Korrektorat brauchen, von diesem Zeitpunkt aus zurückrechnen, wann die Autor\*innen abgeben müssen etc.

Meike: Maike war in unserem Team diejenige, die Mails an die Autor\*innen geschrieben, Termine kommuniziert und Infos weitergegeben hat. Auch im weiteren Verlauf der Arbeit an dem Buch gab es immer mal wieder ein Zoom-Treffen mit den Autor\*innen, die Runde war aber meist etwas kleiner als zu Beginn.

### **Wie war und ist der BDÜ am Projekt beteiligt?**

Meike: Wie gesagt hat der BDÜ den Ausschlag für das Projekt gegeben. Und der BDÜ Fachverlag übernimmt die komplette herstellerische Abwicklung sowie Verlagsmarketing und Vertrieb.

### **Inwieweit war und ist der VFLL an der Herstellung beteiligt?**

Maike: An der Herstellung ist der VFLL nicht beteiligt. Aber die Inhalte des Buchs stammen komplett aus der Projektgruppe, von uns und den anderen beteiligten Autor\*innen. Inhaltlich hat uns der BDÜ völlig freie Hand gelassen. Und im Marketing arbeiten wir nun natürlich alle gemeinsam.

### **Das Buch verfolgt welches Ziel?**

Katharina: Das Buch soll ein echtes Handbuch sein, in dem sich alle wichtigen Überlegungen und Infos rund um das Übersetzungslektorat finden. Und wer weiß, vielleicht wird es eines Tages sogar ein Klassiker? Unseres Wissen gibt es nämlich noch kein Fachbuch zum Thema.

### **Wem würdet ihr das Buch empfehlen zu lesen? Kann man es als Lehrbuch für Übersetzungslektor\*innen bezeichnen?**

Meike: Ja, auf jeden Fall. Wir haben uns bemüht, alle relevanten Themen rund ums Übersetzungslektorat aufzunehmen. Gerade Einsteiger\*innen finden viele Informationen,

praktische Beispiele und z. B. auch Hinweise auf weiterführende Literatur oder Seminare.

### **Über welche speziellen Kompetenzen verfügen Übersetzungslektor\*innen?**

Maike: Im Handbuch geben eine ganze Reihe von Beteiligten Einblicke in ihren Weg zum Übersetzungslektorat – daraus kann man gut schließen, welche Fähigkeiten es für diesen Beruf braucht. Auf jeden Fall Sprachgefühl (ob man zwingend die Ausgangssprache beherrschen können muss, dafür gibt es eine Pro- und Contra-Gegenüberstellung), ein gutes Projektmanagement und Freude an der Zusammenarbeit mit den verschiedenen Beteiligten. Denn Übersetzer\*in, Verlag, Ursprungsautor\*in und Übersetzungslektor\*in sollten alle an einem Strang ziehen.

### **Und zum Schluss: Welcher ist euer Lieblings-Falscher-Freund?**

Meike: Ein klassischer falscher Freund im Norwegischen ist das Wort „sau“: Das ist kein Schwein, sondern ein Schaf! Darauf fallen aber natürlich eher Sprachanfänger\*innen rein. Als Übersetzungslektorin achte ich z. B. besonders auf abwechslungsreiche Satzstrukturen, denn der Satzbau in den skandinavischen Sprachen ist oft gleichförmiger als im Deutsch ähnlich auch haben, die bei uns aber nicht idiomatisch oder (zu) antiquiert klingen. Aus „å oppføre seg“ würde man z. B. zunächst vielleicht „sich aufführen“ machen – in vielen Kontexten passt „sich verhalten“ aber besser.

Katharina: Da Englisch in unserem Alltag so präsent ist, gibt es natürlich Unmengen an falschen Freunden. Über welchen davon ich am meisten schmunzle, ändert sich fast täglich. Ein aktueller Favorit ist das Home Office: Im britischen Englisch bezeichnet das eigentlich das Innenministerium, im Deutschen haben wir das Büro in den eigenen vier Wänden daraus gemacht. Und inzwischen schleicht sich diese deutsche Bedeutung sogar wieder ins Englische, sodass Menschen aus Großbritannien ebenfalls gelegentlich im Home Office arbeiten – auch wenn sie mit Politik nichts am Hut haben.

### **Vielen Dank für das Gespräch!**

## Vorschau

### Über das Fachbuch „Handbuch Übersetzungslektorat“

Das Berufsfeld Übersetzungslektorat ist die Nische in der Nische: Die breite Öffentlichkeit weiß kaum, was im Lektorat geschieht und kennt noch weniger den Begriff Übersetzungslektorat. Doch hinter jeder guten Übersetzung – vom Krimi über die Spieleanleitung bis zum Fachbuch – steht immer auch ein Lektorat. In diesem Handbuch teilen erstmals mehr als 20 erfahrene Übersetzungslektor\*innen ihre Expertise. In Kooperation mit dem Verband der Freien Lektorinnen und Lektoren (VFL e. V.) ist so ein Standardwerk im Bereich Übersetzungslektorat entstanden.



Titelbild: © Andrey Popov / stock.adobe 1

ISBN: 978-3-946702-24-5

Verkaufspreis: 45,- €

Erscheinungstermin: September 2023

Rezensionsexemplare: auf Anfrage

### TIPP

Einen Blick ins Buch „Handbuch Übersetzungslektorat“ könnt ihr auf der Frankfurter Buchmesse 2023 werfen.

### Fortbildung

„Englisch auf gut Deutsch – Übersetzungen redigieren“

Nächster Termin: 31.08./01.09.2023

[Jetzt anmelden](#)

### Content Marketing bedeutet Tempo, Authentizität und auch den ein oder anderen Fehler – na und?

Von Jannes Profitlich

Wenn man gerade nicht genügend von den Aufträgen hat, die man den eigenen Interessen und dem Geldbeutel angemessen findet, wenn die digitalen Informationskanäle immer wichtiger werden (oder pandemiebedingt andere Kanäle zeitweilig sogar verstummen), wenn man hört und sieht, wie es manch anderen gelingt, ihre professionellen Fertigkeiten über digitale und soziale Medien erstaunlich gut zu verkaufen, dann kann man sich grämen und rechtschaffen schimpfen und sein Internet abschalten oder in mehrhundertseitigen Einführungswerken die hochkomplexe virtuelle Welt und das fliegende Tempo ihres Wandels recherchieren, rezipieren und exzerpieren, oder man wurschtelt forsch-fröhlich drauflos und blinzelt pausbäckig durch das Wasser, in das man da gesprungen ist. Oder man belegt das VFLL-Online-seminar *Content Marketing im Freien Lektorat* bei Carola Heine.

Am Anfang Hooks statt banalem Vorgeplänkel. Einen Call to Action platzieren. Das Hashtag als Link und Stilmittel. Posts als Routine, ein Blog als Rückgrat, Podcasts als Chance. E-Mail-Marketing und Premium-Newsletter-Sequenzen. Oder lieber Videos, Hörbücher oder E-Books? Inhalte recyceln: Transkripte bloggen, Blogposts vertonen, Texte zu Slideshows. Die technischen Vorteile einer jeden Plattform nutzen. So professionell wirken, wie es geht. Dabei Aufwand sparen, wo es geht. Auch verstehen, dass die eigenen Inhalte von Anfang an kaum je richtig gut sind, und warum man seinen Ruf damit trotzdem nicht ruiniert. Themen verwalten, Inhalte auf Vorrat erarbeiten, Standardformen kennen, Templates verwenden, planvoll vorgehen und entlastende Routinen etablieren und dabei automatisieren, was zu automatisieren geht. Und KI als Hilfsmittel verstehen, nicht als unsere Ablösung. Die eigene Zeit in Inhalte stecken,

statt ins Verstehen der Algorithmen im Detail. Morgen hat sich doch alles wieder geändert.

Da hingehen, wo was los ist, statt allen Datenmüll hinter sich aufräumen zu wollen. Verstehen, dass eigentlich alle Plattformen Suchmaschinen sind, und daher alles, was man tut, im Sinne der Suchintention der Nutzer\*innen optimieren. Denen, die es brauchen, vermitteln, was Lektorat ist und kann. Fehlerkultur fördern. Andere begeistern. Zeigen, was man kann, statt es zu sagen. Andere nicht als Konkurrent\*innen betrachten.

Ideale Kund\*innen für sich definieren – und finden. Reichweite von Reichweite unterscheiden: Fünfzigtausend Follower oder fünf ideale Kunden? Versuchen, Anzeigen in sozialen Netzwerken einen Feinschliff zu verpassen, der genau auf die Wunschkunden abzielt.

Eine Social-Media-Persona entwickeln. (Gern persönlich, aber nie privat.) Sympathie und Kompetenz verkörpern. Die eigene, passende Tonalität finden. Nutzen und Unterhaltungsfaktor unter einen Hut kriegen. Witziges druntermischen. Screenshots machen Social-Media-Posts lebendig. „Und deswegen machen wir jetzt mal einen, haltet mal eure Kaffeetassen hoch. So sieht das gut aus, danke.“ Stringent, auf den Punkt, unterhaltsam, ein bisschen unerwartet. Und: das ist nicht lügen, höchstens schummeln (sagt Deutschlands erste Bloggerin). Von Papierwaschmaschinen und Mandala-Steinen. Von den Vorteilen der VG Wort. Und unbedingt noch zeitig einen guten Steuerberater suchen, vor der Verrentungswelle! Von Fotos, Farben und Wiedererkennung ...

Man muss bedenken, dass die Inhalte des Sieben-Stunden-Webinars eigentlich ein Studiengang sind, sollte sich davon aber nicht verrückt machen lassen und verstehen: Das ist kein Seminar, in dem alles im enzyklopädischen Detail durchgesprochen werden kann. Es ist ein Format, das zu seinem Inhalt passt – und in erster Linie die Demonstration einer Haltung, mit der man einer hyperaktiven Medienwelt gegenüber treten kann, ohne an ihr irre zu werden: Lernen am Beispiel. Man kann hier den Charme der Einstellung kennenlernen, sich all die bunten



## TEILNEHMER\*INNEN BERICHTEN

Dinge fröhlich unverfroren zunutze zu machen, ohne etwas zu verschmähen, das uns aus der medialen Wundertüte entgegen glänzt, aber auch ohne sich dumm machen zu lassen oder reißerisch zu werden. Eine Annäherung an die Möglichkeit, mit dem Gewimmel kreativ und sinnvoll umzugehen.

Oder, à la Carola Heine, vielleicht so: „Es gibt zwei Möglichkeiten: Entweder bist du die virale Rampensau mit Zufallserfolg oder du lieferst konsequent über einen längeren Zeitraum. Ihr müsst keine Content-Wurfmaschinen werden. Macht lieber Klasse statt Masse, aber dann zeigt auch, was ihr könnt, es frisst ja kein Brot! Erfolg besteht aus fünfmal auf die Fr... fliegen und beim sechsten Mal trotzdem machen. Dickschädlichkeit! Seid dieser eine obligatorische Wolfgang, den jeder kennt, weil der ständig um die Ecke guckt mit schlauem Input oder guten Fragen. Da erinnert man sich an euch. Dann noch auf Aufträge von irgendwelchen Pfennigfuchsern zu lauern – auf dem Hügel würd' ich nicht verhungern. Seid nicht so vorsichtig. Ihr lebt nur einmal.“



Jannes Profitlich kam durch einen Quereinstieg in den letzten Jahren zum Lektorat. Als Freier Lektor bearbeitet er Verschiedenes von Lyrik bis zu wissenschaftlichen Texten. Darüber hinaus arbeitet er unter anderem in der Entwicklung KI-basierter Sprachhilfsmittel.

<https://www.lektoren.de/profil/jannes-profitlich>

### Nächster Termin

01./02.03.2024  
– Online –

Zur Anmeldung



### **AUF EIN WORT, Julia Hanauer**

Lektorin, VFLL-Dozentin

#### **Fortbildungsteam: Liebe Julia, welche Figur in einem Kinder- oder Jugendbuch magst du besonders gern?**

Julia: Oje, ich kann mich doch immer so schwer entscheiden ... Ich mag vor allem die Figuren, in die ich gut reinschlüpfen kann, also mit denen ich mich beim Lesen identifizieren kann.

#### **Seit Jahren gibst du für den VFLL den Workshop „Kinderbücher lektorieren“, erst in den Regionalgruppen, jetzt für den Bundesverband. Welche speziellen Kompetenzen benötigen Freie Kinderbuchlektor\*innen für die Überarbeitung von Kinderbüchern?**

Neben dem normalen Lektorats-Handwerkszeug ist ein echtes Interesse an der Zielgruppe wichtig – und ein Gespür für sie. Zudem Kenntnisse über Lesebedürfnisse, -gewohnheiten und -fähigkeiten der jeweiligen Altersgruppen. Man sollte jungen Menschen gerne zuhören, selbst viel und gerne Kinder- und Jugendliteratur lesen (diese auch wirklich als Literatur sehen!) und den Wunsch haben, dafür zu sorgen, dass den Kindern und Jugendlichen das Lesen Spaß macht.

Okay, das sind jetzt nicht direkt Kompetenzen – aber diese Voraussetzungen halte ich für wichtig.

#### **Worin besteht die größte Herausforderung im Kinderbuchlektorat?**

Ganz klar darin, den Text mit den Augen der Zielgruppe zu lesen. Das heißt: mal als 5-jähriges Mädchen, mal als 10-jähriger Junge, mal als nichtbinäre 15-jährige Person. Kinder- und Jugendbuchlektorat ist nicht leichter als belletristisches Lektorat für Erwachsene (wie tatsächlich manche denken), schließlich sind wir Lektorinnen – zumindest, was das Alter, die Bildung und die Lebenserfahrung angeht – weit weg von der Zielgruppe. Da braucht es viel Empathie.

#### **Welche Kompetenzen können Teilnehmende in deinem Workshop erwerben?**

Vor allem lernen die Teilnehmenden, worauf sie beim Lektorieren für ein junges Publikum achten müssen – vom Satzbau über den Umgang mit Fremdworten, Jugendsprache und Ironie bis zur Fiktionskompetenz. Ich sensibilisiere, und bei der konkreten Textarbeit wird dann ganz schnell deutlich, auf was wir alles achten müssen.

#### **Auf welche Textsorten und Altersgruppen fokussierst du in deinem Workshop?**

Wir sprechen über alles – vom Bilderbuch ab 3 bis zum Jugendbuch ab 14. Schwerpunkte können je nach den Vorlieben der Teilnehmenden gesetzt werden.

#### **Mit welchen Methoden unterweist du die Teilnehmenden deines Workshops in die Arbeit am Text? Hast du ein Beispiel für uns?**

Ich erzähle zunächst recht viel (natürlich nicht nur trockene Fakten, sondern auch Anekdoten und aus meinem Erfahrungsschatz), beantworte individuelle Fragen, dann arbeiten wir mit Bleistift auf Papier – ganz klassisch. Alle lektorieren, anschließend vergleichen und diskutieren wir.

Da die Gruppen meist recht klein sind und die Atmosphäre familiär und kollegial, beteiligen sich eigentlich immer alle sehr aktiv, das finde ich toll. Das Gelernte direkt umzusetzen, hilft sehr, es zu festigen. Und es ist immer wieder schön, den Lernerfolg sofort sehen zu können.

#### **Du bist Sprecherin des VFLL-Netzwerks „Kinder- und Jugendbuch“. Wer networkt dort und zu welchem Zweck?**

Im Netzwerk KJB tauschen sich knapp 40 Kinder- und Jugendbuchlektorinnen intensiv und in freundschaftlichem und vertrauensvollem Rahmen aus. Wir geben uns Tipps für Fortbildungen und Veranstaltungen, besprechen knifflige Textstellen und treffen uns auch mehrmals im Jahr persönlich. Ganz wichtig: Wir alle sind wirklich mit vollem Herzen Kinderbuchlektorinnen.

**Außerdem bist du Sprecherin der VFLL-Regionalgruppe Frankfurt und arbeitest vor allem als Kinder- und Jugendbuchlektorin. Wie gut lassen sich Ehrenamt und Erwerbstätigkeit miteinander verbinden?**

Ehrenamt und Erwerbstätigkeit ergänzen sich gut, ich mache beides sehr gerne (zuletzt in der tollen AG Impressum) – aber tatsächlich muss man es sich leisten können, viel ehrenamtlich tätig zu sein. Finanziell und zeitlich, aber auch, was das noch schulterbare Gewicht des „Mental-Load-Rucksacks“ angeht. Manchmal wird der mir ein bisschen schwer, dann bin ich froh, dass ich nicht Vollzeit arbeite, einen tollen Co-RG-Sprecher habe und mich auf meine Netzwerk-Kolleginnen verlassen kann.

**Aus welcher Motivation heraus engagierst du dich für das Berufsbild „Lektorat“?**

Ich finde es wichtig, Menschen zu zeigen, wie unverzichtbar die Lektoratsarbeit ist. Gerade im Kinderbuchbereich, denn ohne gute Kinderbücher gibt es keine jungen Leserinnen und Leser – und wer als Kind nicht liest, tut es meist auch als Erwachsener nicht. Und das hat Folgen für unsere gesamte Gesellschaft ... Es braucht also kompetente Kinder- und Jugendbuchlektorinnen und -lektoren! Und die sollten (wie alle, die lektorieren) sichtbar, wertgeschätzt und fair bezahlt sein, dafür setze ich mich ein.

**Springer Nature hat kürzlich ein Buch von KI schreiben lassen und es veröffentlicht. Gibt es in der Kinderbuchbranche bereits ähnliche Versuche?**

Versuche gibt es bestimmt (Klappentexte stammen wohl mittlerweile schon ab und zu von ChatGPT), aber ich glaube nicht, dass KI in der Kinderbuchbranche in den nächsten Jahren eine große Rolle spielen wird. Da braucht es fühlende Menschen!

**Vielen Dank für das Interview!**



**Julia Hanauer** hat in Frankfurt am Institut für Jugendbuchforschung studiert, ein Volontariat im Carlsen Verlag gemacht und einige Jahre lang im Kinderbuchlektorat der

S. Fischer Verlage gearbeitet. Seit 2012 ist sie als freie Kinder- und Jugendbuchlektorin tätig und Mitglied im VFLL. Seit 2019 leitet sie Fortbildungen zu den Besonderheiten des Kinderbuchlektorats.. Sie ist Sprecherin des Netzwerks Kinder- und Jugendbuch und der Frankfurter Regionalgruppe.  
[www.lektorat-hanauer.de](http://www.lektorat-hanauer.de)

**Nächste Seminartermin**

Voraussichtlich März 2024



## INTERESSANTE SEMINARE DER KOOPERATIONSPARTNER DES VFLL

24., 26. und 27. Juli 2023, 17–19 Uhr, Zoom

### **Digitale Meetings effektiv gestalten**

Du organisierst regelmäßig oder für besondere Gelegenheiten digitale Meetings? Du möchtest Input und Sicherheit, wie Du Online-Besprechungen besser vorbereiten und souverän durchführen kannst?

Themen: Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von digitalen Meetings

Kosten: 290 €

[Link zur Anmeldung](#)



28., 29. und 31. August 2023, 17–19 Uhr, Zoom

### **LinkedIn – Der Sommerkurs**

LinkedIn ist inzwischen *das* Business-Netzwerk – auch in Deutschland. Egal, ob Du fest angestellt oder selbstständig bist: Ein gutes und aktives LinkedIn-Profil ist inzwischen Standard im B2B-Geschäft.

Themen: Profilerstellung, Vernetzung, Kommentieren & Posten

Kosten: 120€/150€

[Link zur Anmeldung](#)

17. –26. November 2023, Zoom

### **Kompass-Workshop**

Du stehst an einem Wendepunkt oder steckst in einer Sackgasse? Um den eigenen Weg neu zu erspüren, erkundest Du mit Methoden und Übungen aus dem Design Thinking Deine Vorstellungen eines erfüllten Lebens.

Themen: Design Thinking, Zielfindung, Zukunftsideen

Kosten: 290€/330€

[Link zur Anmeldung](#)

### **Über die BücherFrauen-Akademie**

kompetent. konkret. kult.  
Fortbildungsprogramm seit 2007  
„Netzwerk statt Schule“

4. bis 6. August 2023

### **Online-Schreibretreat „Summer Sessions“**

In fünf virtuellen Schreibsessions schöpfen wir mit „Gateless Writing“ unser kreatives Potenzial aus: Lass dich für dein aktuelles Schreibprojekt inspirieren, finde neue Ideen und gönne dir wertschätzendes Textfeedback.

Themen: Kreatives, literarisches und autobiographisches Schreiben

Kosten: 195 Euro

Rabatt für VFLL-Mitglieder: 10% mit dem Code **VFLL23**

[Link zur Anmeldung](#)

**texttreff.de**  
DAS NETZWERK WORTSTARKER FRAUEN.

29. September 2023

### **„Microfiction“-Kurzworkshop**

Verschiedene Schreibimpulse entlocken dir an diesem Abend Kürzestprosa mit maximal 300 Wörtern. Wir besprechen Merkmale des Genres, schauen uns gelungene Beispiele an und entwickeln Strategien zum Kürzen.

Themen: Kreatives, literarisches und autobiographisches Schreiben

Kosten: 45 Euro

Rabatt für VFLL-Mitglieder: 10% mit dem Code **VFLL23**

[Link zur Anmeldung](#)

**Christine Kämmer** ist ausgebildete Trainerin für kreatives, wissenschaftliches und berufliches Schreiben und arbeitet als Schreibcoach. Seit 2020 ist sie für die amerikanische Kreativmethode „Gateless Writing“ zertifiziert

**texttreff.de**

das Netzwerk wortstarker Frauen  
aller Branchen und Textberufe

– Viele interessante Kursangebote von  
„Textinen“ –

## Bildung zum günstigeren Preis

Der VFLL ist Kooperationen mit Institutionen eingegangen, die ebenfalls ein Bildungsangebot haben, das für Freie Lektor\*innen interessant ist. Von den Rabatten auf Seminarkosten und der gegenseitigen Werbung für die Seminare und Workshops profitieren Freie Lektor\*innen und Übersetzer\*innen, Verlagsleute, Selfpublisher und anderweitig mit Text arbeitende Profis.

Wesentlich sind die günstigeren Konditionen bei Bildungsangeboten: Mitglieder des VFLL nehmen an Fortbildungen von Kooperationspartnern zu guten Konditionen teil und Mitglieder der Kooperationspartner an Fortbildungen des VFLL. Ein Überblick.

*Akademie der Deutschen Medien:* Für Mitglieder des VFLL reduziert sich die Teilnahmegebühr bei Seminaren der Kategorie „Freies Lektorat“ um 100 Euro für zweitägige Seminare bzw. um 50 Euro für eintägige Seminare. Bei allen anderen Veranstaltungen der Akademie erhalten Verbandsmitglieder einen Rabatt in Höhe von 50 Prozent. Bitte die Mitgliedschaft direkt bei der Anmeldung angeben.

*BücherFrauen-Akademie:* zum Mitgliedspreis der Bücherfrauen

*mediacampus frankfurt:* zehn Prozent Ermäßigung auf die angebotenen Weiterbildungen

*Illustratoren Organisation, Junge Verlags- und Medienmenschen, Berufsverband Text und Konzept, Selfpublisher-Verband und Aticom* gewähren VFLL-Mitgliedern die gleichen Konditionen wie den eigenen Mitgliedern.

Am Wolfenbütteler Gespräch, der Jahrestagung des *Verbands deutschsprachiger Übersetzer/innen literarischer und wissenschaftlicher Werke e. V. (VdÜ)*, nehmen VFLL-Mitglieder zum Mitgliedspreis des VdÜ teil.

# KOOPERATIONSPARTNER DES VFLL



## *IMPRESSUM*

*Fortbildung aktuell* wird veröffentlicht vom Verband der freien Lektorinnen und Lektoren (VFL) e. V., Geschäftsstelle des VFL: Büro Seehausen + Sandberg GbR Merseburger Str. 5 10823 Berlin

Redaktion: Silke Leibner, Fortbildungsteam des VFL e. V.

Schlussredaktion: Anne Paulsen, Fortbildungsteam des VFL e. V.